

Gemeinderat billigt mehrheitlich Irma-Bebauung

Innenstadt Trotz Bedenken der Freien Wähler hat der Gemeinderat mehrheitlich das von Architekt Michael Rebholz vorgelegte Konzept für die Bebauung des Irma-Areals gebilligt. Der Abriss des Altbaus erfolgt dieses Jahr.

Bad Dürkheim. Der Baukörper wird zur Luisenstraße hin bis zur Vorderkante des heutigen Vordaches vorrücken, er hat vier Geschosse und ein Penthouse-Geschoss, also fünf Stockwerke. Das Gebäude wird insgesamt 15 Meter hoch. Die Stadt Bad Dürkheim und der Eigentümer des Areals wollen gemeinsam einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan erarbeiten.

Die ehemalige Klinik „Irma“ ist seit Ende 2012 wegen Insolvenz nicht mehr in Betrieb. Das Areal liegt im Zentrum der Kurstadt und ist 4600 Quadratmeter groß. Ein Bebauungsplan ist nicht vorhanden, im Flächennutzungsplan ist das Areal ein Sondergebiet für Fremdenverkehr. Eine Nachnutzung als Klinik wurde zwar versucht, es konnten aber keine Interessenten gefunden werden.

Nachdem auch gutachterlich gestützte Untersuchungen ergeben haben, dass eine Ansiedlung eines Hotelbetriebes zwar möglich aber unwirtschaftlich ist, hatte der Gemeinderat beschlossen, einer gemischten Nutzung

mit Gastronomie, medizinischen Dienstleistern, gewerblich genutzten Ferienwohnungen und Wohnungen zuzustimmen.

Bedingung des Gemeinderates waren, dass mindestens 40 Prozent der Fläche gewerblich genutzt werden muss und es mindestens 20 Ferienwohnungen mit je etwa 50 Quadratmeter Nutzfläche geben muss. Laut Architekt Rebholz liegt der Anteil der gewerblichen Nutzung in den beiden Neubautrakten bei knapp 50 Prozent.

Eigentümerin des Areals ist die Firma TFD Golden Village GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Casim Ucucu aus Schwenningen. Von den drei Baukörpern steht einer bereits, das ehemalige Therapie- und Schwimmbadgebäude wurde bereits in ein Fitnesscenter umgenutzt.

Architekt Michael Rebholz sagte, man sei wegen der Gastronomie mit der Brauerei Fürstenberg in Verhandlung, es gehe konzeptionell in Richtung Badisches Brauhaus oder Steakhaus.

Die Gastronomie soll entweder an die Luisenstraße nach vorne kommen oder nach hinten in den Querbau. Rebholz bevorzugt den hinteren Bereich für die Gastro-

nomie, weil dort ein Park bespielt werden kann, vorne sollten seiner Meinung nach eher Läden einziehen. Das Bauwerk soll eine horizontal gegliederte Fassade

mit vielen Holzelementen bekommen, der Baukörper rückt fünf Meter vom bisherigen Bestand in Richtung Rathaus und Park. *hje*



Ein Modell des Irma-Nachfolgebaus, von der Luisenstraße aus gesehen, rechts der Hindenburgpark.